

Experimentelle Stadtforschung 1

／

**„Sharing Economy“
Vorgestellt: „Ouishare“
Utopiastadt**

／

**Aga Chlebosz
Dragana Lazic
Philipp Seher**

Sharing Economy

Die Grundidee der Sharing Economy ist es, große Besitztümer möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. Es bezeichnet das systematische Ausleihen von zum Beispiel Gegenständen, die man selbst nicht oft benutzt. Das gegenseitige Bereitstellen von Räumen und Flächen kann auch unter dem Begriff verstanden werden.

Grundprinzipien

Hierbei können sich Privatpersonen, sowie unterschiedliche Interessengruppen beteiligen. Die Idee ist etwas vorübergehend zu benutzen, bewohnen oder bewirtschaften, ohne es sich zum Eigentum zu machen. Im Vordergrund steht immer der Gemeinschaftskonsum, auch Collaborativ Consumption genannt.

Solange die Güter brauchbar sind, können diese den Besitzer wechseln. Ist zum Beispiel die Bohrmaschine die ich ausgeliehen habe kaputt, so ist das nicht mein Problem. Die Instandsetzung ist nämlich die Aufgabe des Eigentümers.

Beispiele und Verbreitung

Beispiele für die Sharing Economy sind Wohnungssharing, Landsharing, Book- und Schmucksharing. Zur Sharing Economy gehören auch Tausch- und Sachbörsen.

Durch die Nutzung von sozialen Netzwerke wird ein sehr großer Interessentenkreis erreicht. Außerdem ermöglicht es kurzfristiges Agieren und Reagieren und somit auch eine optimale Nutzung und Auslastung der geteilten Güter.

Auf verschiedenen Internetseiten können gleichzeitig Anbieter und Nutzer bewertet werden, so können Vandalismus und Missbrauch schnell sanktioniert werden. Es entsteht eine völlig neue Form der Wiederverwendung und – verwertung.

Natürlich hat diese neue Art von Reuse und Recycling nicht nur positive Seiten. Es bedeutet Verlust für viele Großunternehmen oder auch für die Staatseinnahmen. Es entsteht eine neue Art des Kapitalismus.

Sharing Economy - Beispiele

Die neue Ökonomie des Tauschens und Teilens: es ist der Wunsch danach, in einer „sozialeren Weltgemeinschaft“ zu leben, in der wir Dinge gemeinsam besitzen, statt von großen Profiten zu träumen. Wir teilen immer mehr: Autos, Musik, Wohnungen und Sofas.

Ausgewählte Beispiele für das Prinzip der Sharing Economy:



1_Anbieter von carsharing

1_CARSHARING: MOBIL AUCH OHNE EIGENES AUTO!

Es heißt: Registriere dich online einmalig und du kannst in verschiedenen Städten Fahrzeuge anmieten. Der Vorteil, die Fahrzeuge warten auf einem beliebigen ordnungsgemäßen Parkplatz in der jeweiligen Stadt der Anmietung.

2_AIRBNB: FERIENDOMIZILE VON PRIVAT

Über das Portal Airbnb kann man Feriendomizile- Wohnungen oder ganze Häuser- von Privatpersonen mieten oder eigene Unterkunft anbieten.



2_airbnb

Die Vorteile:

- _ der Gastgeber als direkter Ansprechpartner kennt Insider-Tipps über seine Stadt
- _ die Unterkünfte sind in der Regel für relativ kleines Geld zu haben.

3_KLEIDERKREISEL: AUS ALT MACH NEU!

Die Online-Tauschbörse für Kleidung, Accessoires und Selbstgemachtes. Über die Plattform können Menschen ihre Kleider miteinander tauschen. Dahinter steckt die Idee „Nachhaltigkeit mit Freude an der Mode zu verbinden“.

Es werden regelmäßig Kleidertausch-Parties veranstaltet.

3_Kleiderkreisel





4 _ FOODSHARING: LEBENSMITTEL TEILEN, STATT WEGWERFEN

„Lebensmittel teilen statt wegwerfen“ heißt es bei foodsharing.de. Wer Reste von der letzten Party übrig hat oder in den Urlaub fährt, kann die Lebensmittel bei foodsharing.de kostenlos anbieten. Man kann sich auch zum gemeinsamen Kochen verabreden, um überschüssige Lebensmittel loszuwerden.

4_Angewotene Lebensmittel

5 _ COWORKING: ARBEITSPLATZ MIT ANDEREN TEILEN



5_Coworking in Berlin

Dabei finden sich Freiberufler, Kreative, Startups oder auch digitale Nomaden an einem Ort zusammen, um gemeinsam oder jeder für sich zu arbeiten. Durch das Coworking-Prinzip können Berufstätige von den Erfahrungen anderer profitieren und auf eine geeignete Büroinfrastruktur zurückgreifen.

6 _ URBAN GARDENING: MIT GÄRTEN UNSERE STÄDTE VERÄNDERN

Der urbane Garten wird von Bewohnern gemeinsam bewirtschaftet und wird meistens mobil gehalten. Aber nicht nur auf den Dächern werden Gärten angelegt, auch leerstehende Grundstücke werden dafür genutzt.

6_Urban Gardening in New York



Vorge stellt: „Ouishare“

2011 fängt sich eine kleinen Gruppe an jeden Monat in Paris zu treffen. Ihr Ziel ist es die Ideen und das Wissen um die kollaborative Ökonomie bzw. der „Sharing economy“ zu teilen. Immer mehr Menschen lassen sich davon Begeistern und schnell entwickelt sich ein internationales Projekt.

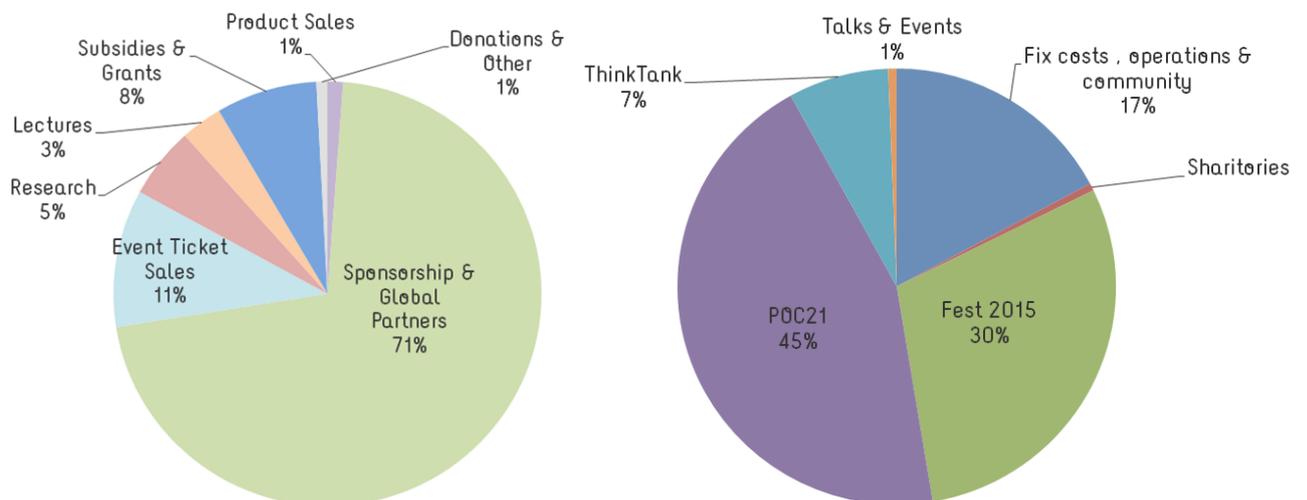


Logo von Ouishare

Was ist das für ein Unternehmen? OuiShare ist eine Plattform die vor allem eine Art Netzwerk darstellt, auf der die Mitglieder die Möglichkeit haben ihre Interessen oder Ideen, mit Hilfe von neuen Wirtschaftsmodellen (Sharing Economy – „kollaborative Ökonomie“) zu erreichen.

Gerade im Digitalen Zeitalter soll im möglichst großen Maßstab eine nationale und internationale Vernetzung stattfinden, damit auch Leute die sich nicht vorher kennen und eventuell ein gemeinsames Ziel haben, es mit Hilfe von den verschiedenen kollaborativen Angeboten erreichen können. Die Plattform unterscheidet dabei im groben von sogenannter Konsum – Sharing Economy, kollaborativer Produktion, kollaborativer Finanzierung und kollaborativen Wissen bzw. Open Data/ Access/ Software. Im Idealfall ergeben sich durch diese Kollaborationen neue Einsparmöglichkeiten, auch gerade in Bezug auf die Effizienz der Ressourcennutzung. Zusätzlich sollen auch möglichst ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt werden. Um diese Kontakte zwischen den einzelnen Personen herzustellen, nimmt OuiShare die organisatorische Rolle ein und soll den Mitgliedern eine seriöse Vertrauensbasis liefern.

Einnahmen und Ausgaben



Organisation und Ziele

Die Plattform ist dabei so organisiert, dass es in jedem Land, in verschiedenen Städten Gruppen gibt die als sogenannte „Connectors/ Core Connectors“ arbeiten und eine Art Vermittlung für die Mitglieder und deren Kollaborationsinteressen sind.

Neben der Möglichkeit sich direkt auf der Webseite von Ouishare zu registrieren, gibt es auch sogenannte „Events“ und „Workshops“, um sich darüber zu informieren und Kontakte herzustellen.

Dinge zu teilen über Plattformen bspw. Ouishare, um die Menschen im großen Maßstab zu verbinden, gerade im Digitalen Zeitalter, über das Internet. Die es organisatorisch möglich machen und entsprechende Vertrauensbasis mitbringt und Reputationssysteme. kollaborative Ökonomie vier Bereiche: Konsum – Sharing Economy, kollaborative Produktion, kollaborative Finanzierung und Open Data/Access/Software. Kollaborative in dem Sinne, dass durchaus Personen die sich nicht vorher kennen ein gemeinsames Ziel haben und es mit Hilfe der verschiedenen kollaborativen Angebote erreichen können.

Neue Wirtschaftliche Modelle entwickeln sich im Gegensatz zu etablierten Formen, neue Einsparmöglichkeiten auch gerade im Bezug auf die bessere Ressourcennutzung, im Idealfall mit ökologischen und sozialen Aspekten.

Schaubild zum Aufbau von Quishare



Utopiastadt

BAUE EINE STADT, BAUE UTOPIASTADT!

EINE UNERREICHBARE UTOPIE?

Die seit 2011 im Mirker Bahnhof und umgebenden Gelände ansässige „Utopiastadt“, gilt als eine Art Anlaufstelle für innovative und kreative Stadtentwicklung für engagierte Bürger. Utopiastadt möchte ein Kultur- und Kreativlabor sein, mit Visionen und gesellschaftlichen Fragen und wie diese umgesetzt werden können. So gibt es die verschiedensten Initiativen und Projekte, die in den Räumlichkeiten des Mirker Bahnhofes Platz haben. Utopiastadt wird neben eigenem Kapital auch durch private Spenden und öffentliche Fördermittel finanziert.

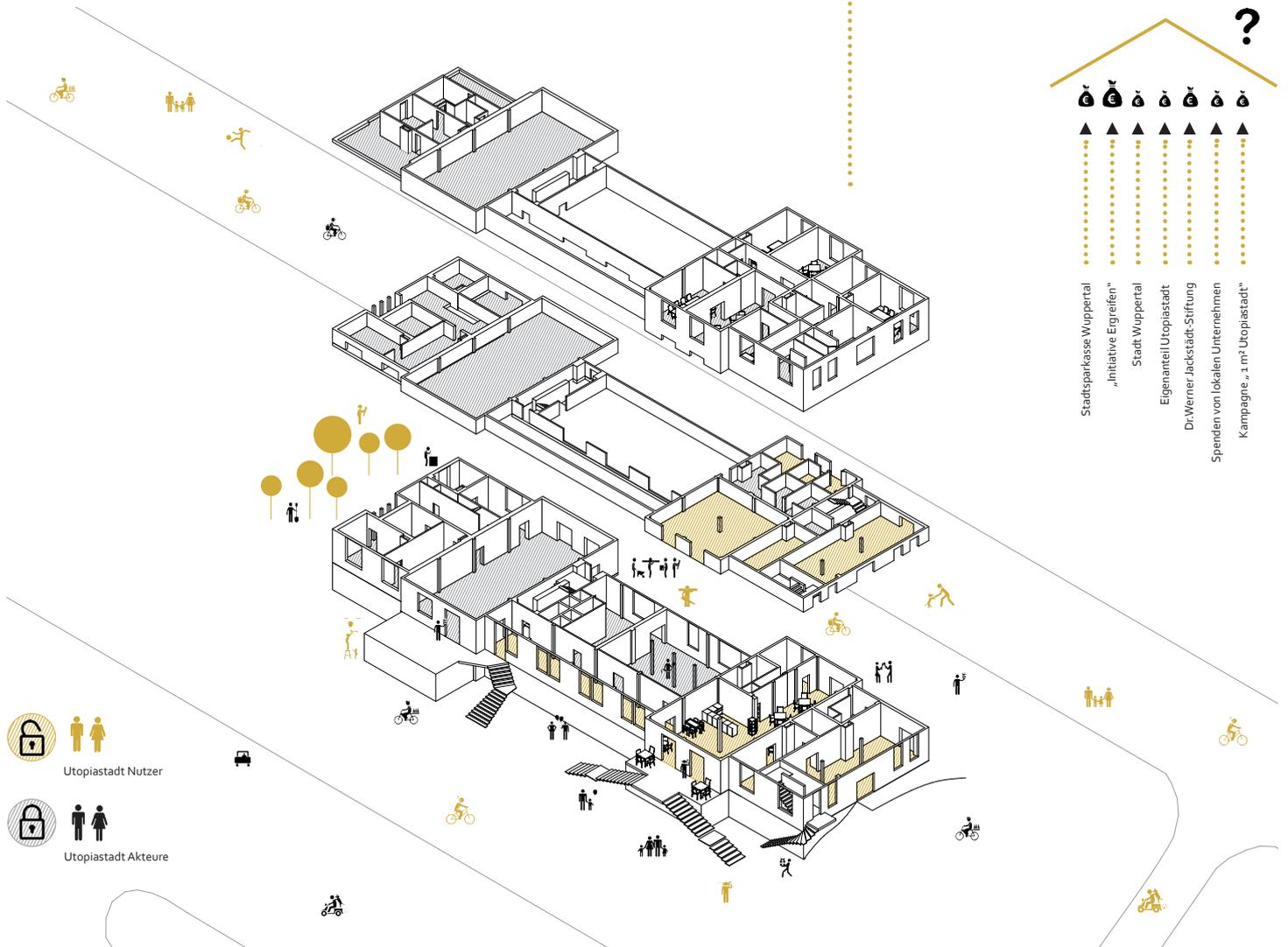
Die Frage die sich hierbei stellt ist, ob die Förderung auch die gewünschte Wirkung auf die Entwicklung des Stadtteils bzw. der Stadtteile erzielt oder ob nur ein Projekt einer „alternativen“ Gruppe damit gesponsert wird. Interessant ist es, hierbei zu untersuchen, welche Akteurs- und Benutzergruppen hinter dem Projekt bzw. den Projekten von Utopiastadt stehen. Auch die akuten Auswirkungen auf das unmittelbar angrenzende Mirker Quartier, sowie die Akzeptanz bzw. Bekanntheit unter den Bürgern des Stadtteiles spielen eine wichtige Rolle.



Utopiastadt Nutzer

Utopiastadt Projekte

Utopiastadt Finanzierung



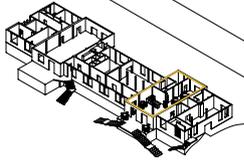
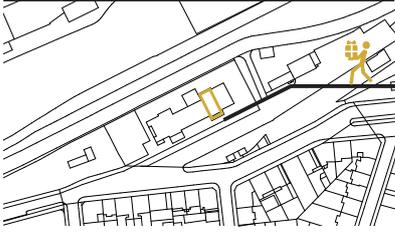
Utopiastadt Nutzer

Utopiastadt Akteure

- ?
- Stadtparkasse Wuppertal
 - „Initiative Egreifen“
 - Stadt Wuppertal
 - Eigenanteil Utopiastadt
 - Dr. Werner Jackstädt-Stiftung
 - Spenden von lokalen Unternehmen
 - Kampagne „1 m² Utopiastadt“

- 1979 eröffnet die Wuppertaler Nordbahn als Konkurrenzstrecke zur Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft
- Mitte des 20. Jh. wird die Wuppertaler Nordbahn mehr und mehr zur Nebenstrecke
- 1997 wird der Mirker Bahnhof in die Baudenkmalliste eingetragen
- ab 1991 wird die Nutzung des Bahnhofs eingestellt und das Gebäude geschlossen
- 2009 erste Ideen für Utopiastadt - Businessplan „Akteure-crowdfisch Netzwerk-Agentur - B.B. Birschchick & Co-Hamppe GbR“
- 2010 Vorstellung der Idee „Utopiastadt“ bei der Stadt - Utopiastadt startet mit Coworking-Spaces und Atelierräumen
- 2011 Pachtvertrag mit der Stadtsparkasse - Utopiastadt startet mit Coworking-Spaces, Agentur und Atelierräumen
- 2013 Eröffnung der Gastronomie Hutmacher - Konzerte, Theaterstücke, Lesungen, Ausstellungen, Symposien und Tagungen
- 2014 Eröffnung des Rad- und Fußwegs „Nordbahnhofasse“. Der Bahnhof Mirke bekommt noch mehr Laufpublikum
- 2016 Übertragung des Bahnhofsgebäudes und Grundstück an die Utopiastadt-GmbH. Beginn der Sanierungsarbeiten

Café Hutmacher

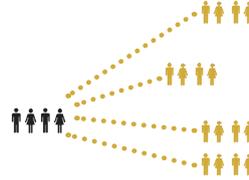


Der Hutmacher stellt eine offene Plattform für die verschiedenen Initiativen aus dem Hause, für wissenschaftliche, kulturelle und kreativwirtschaftliche Veranstaltungen. Die Gastronomie soll den intuitiven Zugang zu Utopiastadt gewährleisten. Dort besteht die Möglichkeit, die Inhalte in Utopiastadt begreifbarer zu machen. Der Hutmacher ist ein Stück Utopie. Er ist ein Ort für alle, offen für jeden, nachhaltig, vielfältig und ein bisschen verrückt.

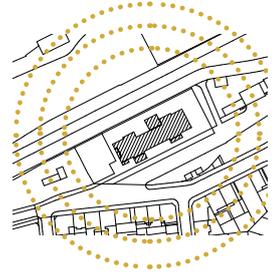
Frequenz:
 _ Hutmacher, Mo-Fr ab 16:00
 Sa, So und Feiertags ab 12:00
 _ Konzerte finden regelmäßig statt
 _ Theaterstücke, Lesungen und Ausstellungen sind gelegentlich im Programm

Akteure	Nutzer
---------	--------

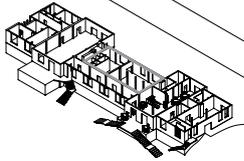
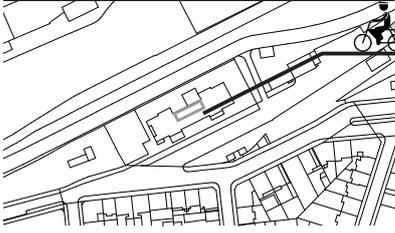
_ Utopisten	_ Anwohner des Mirker Quartiers _ Publikum auf der Nordbahntrasse _ Utopisten aus und um Wuppertal
-------------	--



Auswirkung / Quartier / Region



Utopiawerkstadt

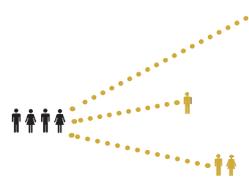


Die Schwerpunkte der Utopiawerkstadt liegen auf der Verarbeitung von Holz, Metall und Kunststoffen sowie dem Reparieren von Fahrrädern. Dazu stehen auch moderne Maschinen zum Laserschneiden, Lasergravieren und zum 3D-Druck bereit. In der Utopiawerkstadt wird ein Großteil der Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen am Bahnhofsgebäude geleistet und so die Substanz des Gebäudes bewahrt. Unter dem Motto »Selber reparieren statt wegwerfen!« bietet das Reparatur-Café Hilfe zur Selbsthilfe. Unter fachkundiger Anleitung besteht hier die Möglichkeit, defekte Elektrogeräte selbst zu reparieren. Die »Mirker Schrauba« helfen bei Reparaturen von Fahrrädern.

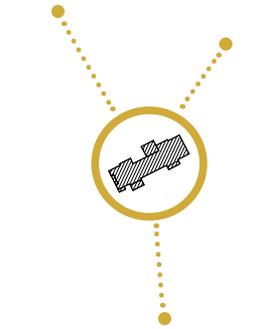
Frequenz:
 _ Reparatur-Café, jeder 1. Sonntag im Monat, ab 15:00 Uhr
 _ Utopiastadt-Workout (Aufräumen und Reparaturen rund um Utopiastadt), jeder 2. Samstag im Monat, ab 12:00 Uhr
 _ Utopiawerkstadt-Workout (Aufbau der Werkstat), jeder 3. Samstag im Monat, ab 12:00 Uhr

Akteure	Nutzer
---------	--------

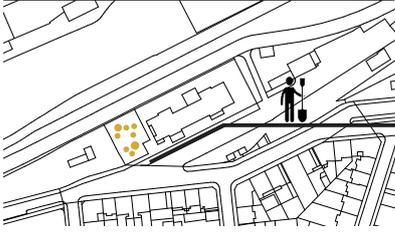
_ freiwillige Helfer aus dem Quartier _ Hackerspace /dev/tal e.V	_ kreative Wuppertaler _ Studenten _ Kinder und Jugendliche aus dem Quartier Mirke u.a in Kooperation mit der Alten Feuerwache
---	--



Auswirkung / Quartier / Region



Utopiastadtgarten



Unter dem Motto »Essbarer Bahnhof — Essbare Stadt« will die Gartengruppe die Flächen rund um Utopiastadt sinnvoll, naturnah, biologisch und fachgerecht gärtnerisch nutzen und bewirtschaften. Mit den angebauten Pflanzen versuchen sie zu zeigen, dass Gartenbau auch in der Stadt möglich ist. Dabei werden regionale und alte Sorten verwendet.

Dank dem nötigen, gärtnerischen Fachwissen, dass einige aus der Gruppe mitbringen, können Seminare für interessierte Bürger angeboten werden.

Frequenz:
 _ Mi, 19:00, Teamtreffen im Café Hutmacher
 _ jeder 1. So im Monat, 12:00, Gartenstube im Sinne des do-it-together
 _ jeder 2. Sa im Monat, 11:00, Aktionstag in Utopiastadt

Akteure	Nutzer
---------	--------

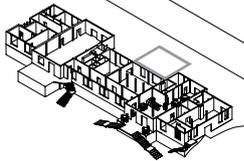
_ motivierte Bürger aus und um Wuppertal	_ Hobby- und Balkongärtner _ Kinder und Jugendliche aus dem Quartier Mirke u.a in Kooperation mit der Alten Feuerwache
--	---



Auswirkung / Quartier / Region



Utopiastadtrad

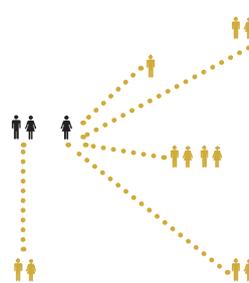


Mit dem Projekt Utopiastadtrad wird ein kostenloser Fahrradverleih direkt an der Nordbahntrasse angeboten. Lagerung, Infrastruktur und Instandhaltung der Räder funktioniert ausschließlich auf Spendenbasis. Die »Mirker Schrauba« haben bisher ca. 35 von über 200 gespendeten Fahrrädern fahrbereit gemacht und der STVO entsprechend ausgestattet.

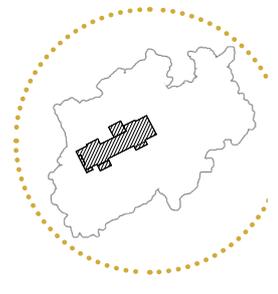
Frequenz:
 _ jeder 3. Mittwoch im Monat, 18:00, monatliche Zusammenkunft der Verleiher/innen im Café Hutmacher. Jeder ist willkommen!
 _ Fahrradverleih, geöffnet am WE und in der Woche nur nachmittags. Im Winter, keine festen Öffnungszeiten

Akteure	Nutzer
---------	--------

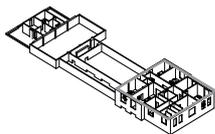
_ ehrenamtliche Mitarbeiter	_ Nutzer der Nordbahntrasse _ Touristen
-----------------------------	--



Auswirkung / Quartier / Region



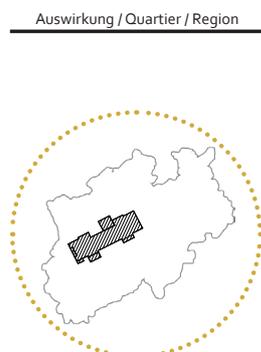
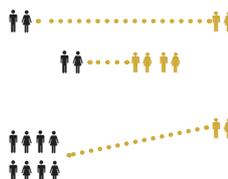
Agentur und Atelier



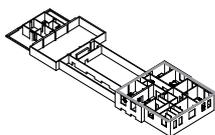
Etwa 500m² Fläche im Gebäude stehen für kulturelle und kreative Nutzungen zur Verfügung. Ziel ist es Initiativen, Projekte und Agenturen zusammen zu bringen, die sich im weitesten Sinne mit neuen Programmen und Ideen zu Kultur, Bürgerschaftlichem Engagement, Selbstorganisation, Stadtentwicklung, Urbane Ökonomie und Ökologie, politische und kulturelle Mitgestaltung und Kreativwirtschaft beschäftigen. Dabei ist eine enge Anbindung und Zusammenarbeit mit der freien kulturellen Szene und zur tatsächlichen Kreativwirtschaft durch die Projekte und die Akteure vor Ort selbst gegeben.

Wer sich hier ansiedelt nutzt Infrastruktur und Technikausstattung, kann auch auf ein weit verzweigtes Netzwerk zurückgreifen, dass für Kooperation, Partizipation und Kreativität in der Umsetzung ihrer Projekte steht.

Akteure	Nutzer
_ Agenturen	_ Agenturen
_ Kreative	_ Kreative
_ Freiberufler	_ Freiberufler
_ Utopisten	_ Utopisten



Coworking Space



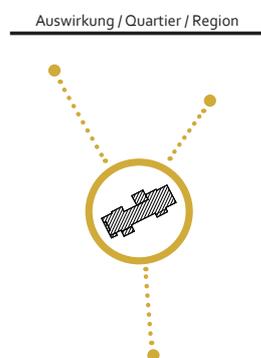
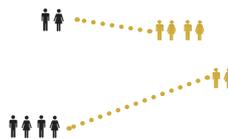
In den Räumen des Mirker Bahnhofs direkt an der Nordbahntrasse ist ein Ort für neue flexible Arbeitsformen entstanden, der darauf wartet, mit aufgeschlossenen Menschen und frischen Ideen ausgefüllt zu werden.

Mieten kann man die Arbeitsplätze ganz flexibel tage-, wochen- oder monatsweise. Durch Veranstaltungen, Workshops u. ä. wird die Gemeinschaft oft noch gestärkt und es können kreative, effiziente Arbeitsgruppen entstehen. Coworking Spaces sind eine Ansammlung geballten Potentials, bei der jeder von jedem profitieren kann – ab sofort auch in Wuppertal.

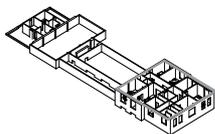
Utopiastadt verfügt über eine gute Büroinfrastruktur, kann auch über diverse ansässige Projekte und Netzwerke die nötige Unterstützung für fast jede Art von Idee sein. Hier kann jeder sein Projekt, seine Idee, seinen Job effektiv weiterentwickeln.

Frequenz:
_ werktags, 10:00 - 18:00

Akteure	Nutzer
_ Freiberufler	_ Freiberufler
_ Selbstständige	_ Selbstständige
_ Utopisten	_ Utopisten
	_ Studenten



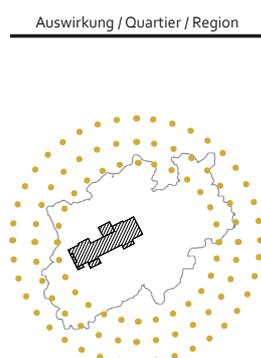
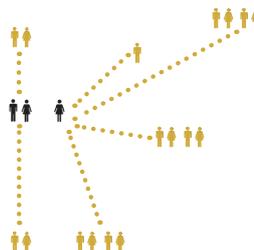
Open Data



Wir setzen uns für die Aufbereitung von großen, unübersichtlichen, aber allgemeinnützigen Datenmengen ein, um diese der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das heißt: sie sind am Ende nicht nur maschinenlesbar, sondern auch für jeden barrierefrei zu erreichen. Open Data kann so in beinahe allen Lebensbereichen Teilhabe erleichtern. Opendatal setzt sich im Dialog mit der Stadtverwaltung bereits für die Öffnung und Nutzbarmachung städtischer Daten ein. Eines der Langzeitziele von Opendatal ist die Einrichtung einer Internetplattform mit dem Arbeitstitel »Offenes Wuppertal«. Sie soll vor allem den Bürger*innen, aber auch Touristen und anderen Interessierten, als Hilfsmittel und Werkzeug dienen ihre Stadt besser kennen zu lernen, sie neu und anders wahr zu nehmen und weiterentwickeln zu können.

Frequenz:
_ jeder 3. Do, 19:00, Opendatal

Akteure	Nutzer
_ Utopisten	_ engagierte, neugierige Wuppertaler



Experimentelle Stadtforschung (ES1)
"Sharing economy - Ouishare"
Wintersemester 16/17

Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur
Professor Klaus Overmeyer
Bergische Universität Wuppertal

vorgelegt von
Aga Chlebosz
Dragana Lazic
Philipp Seher